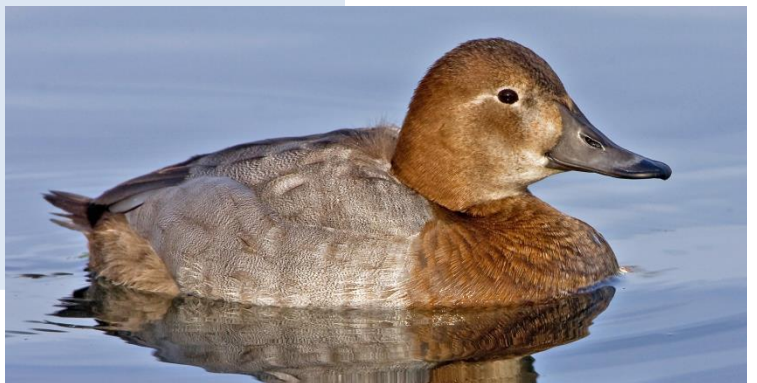
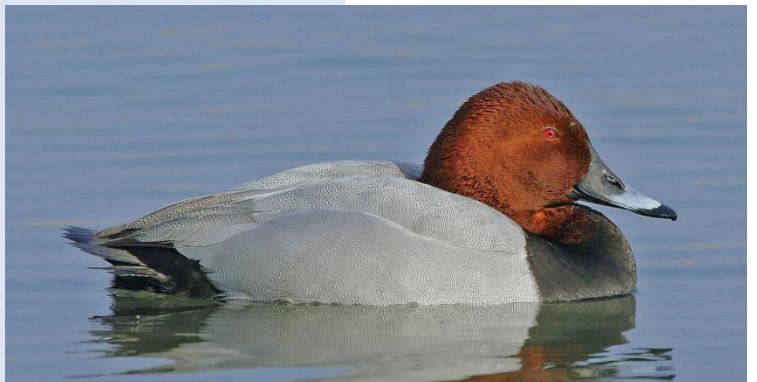


Überwinternde Wasservögel in der Schweiz

Ergebnisse der Wasservogelzählungen 2014/2015 und 2015/2016

Nicolas Strebel



vogelwarte.ch

Impressum

Überwinternde Wasservögel in der Schweiz Ergebnisse der Wasservogelzählungen 2014/2015 und 2015/2016

Autor

Nicolas Strebel

Mitarbeit

Thomas Sattler, Verena Keller, Claudia Müller, Hans Schmid

Titelbild

Marcel Burkhardt, Verena Keller

Zitiervorschlag

Strebel, N. (2016): Überwinternde Wasservögel in der Schweiz: Ergebnisse der Wasservogelzählungen 2014/2015 und 2015/2016. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

© 2016, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	3
1.1 Winter 2014/2015	3
1.2 Winter 2015/2016	3
2. Winterbestände der Wasservögel in der Schweiz	4
3. Bestände auf den einzelnen Gewässern	5
4. Internationale Wasser- und Zugvogelreservate	6
5. National prioritäre Arten	7
Literatur	8
Anhang	9
Methoden	9
Zählstreckenverantwortliche	10
Regionale Koordinatoren der WZVV-Reservate	13

1. Zusammenfassung

Im Rahmen der internationalen Wasservogelzählungen werden die Bestände der überwinternden Wasservögel in der Schweiz seit 1967 systematisch erfasst. Daraus resultieren wertvolle Grundlagen zur Beurteilung der Situation der Wasservögel in der Schweiz und in Europa.

1.1 Winter 2014/2015

In den letzten Jahren wurden die Ergebnisse der Wasservogelzählungen jeweils erst im Folgejahr publiziert. Ab diesem Jahr werden die aktuellen Ergebnisse bereits im selben Jahr veröffentlicht. Ein separater Bericht für die Zählseason 2014/2015 entfällt daher. Dafür gehen wir im vorliegenden Bericht auch kurz auf die Ergebnisse aus dem Winter 2014/2015 ein.

Oktober, November und Dezember 2014 und die erste Hälfte des Januar 2015 waren geprägt von überdurchschnittlich hohen Temperaturen. Mit rund 483'000 Individuen entsprach der Gesamtbestand im November 2014 ungefähr dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (Durchschnitt 2006–2015 $\approx$ 477'000). Der Januarbestand 2015 war mit rund 492'000 Individuen rund 22'000 Individuen tiefer als der Durchschnitt der letzten 10 Jahre (2007–2016 $\approx$ 514'000).

Neue November-Höchstwerte erreichten 2014 die Kolbenente ($\sim$ 41'000 Ind., Durchschnitt 1991–2015 $\approx$ 20'000), der Höckerschwan ($\sim$ 7700 Ind., Durchschnitt 1991–2015 $\approx$ 6200) und die Bekassine ($\sim$ 270 Ind., Durchschnitt 1996–2015 $\approx$ 150). Januar-Höchstwerte erreichten 2015 folgende Arten: Grosser Brachvogel ($\sim$ 1800 Ind., Durchschnitt 1997–2016 $\approx$ 910), Teichhuhn ($\sim$ 900 Ind., Durchschnitt 1997–2016 $\approx$ 720), Moorente (91 Ind., Durchschnitt 1992–2016 $\approx$ 39), Nilgans (56 Ind., Durchschnitt 1992–2016 $\approx$ 15) und Zwergschwan (22 Ind., Durchschnitt 1997–2016 $\approx$ 9). Graugans, Eisvogel und Silberreiher erreichten im Winter 2014/2015 ebenfalls neue Höchstwerte, diese wurden im darauffolgenden Winter aber noch übertroffen.

Im November 2014 wurden nur 9 Heringsmöwen gezählt, was dem tiefsten Wert der letzten 25 Jahre entspricht (Durchschnitt 1991–2015 $\approx$ 26). Die tiefsten November-Bestände der letzten 10 Jahre zeigten Stockente ($\sim$ 37'000 Ind., Durchschnitt 2006–2015 $\approx$ 45'000), Schnatterente ($\sim$ 5600 Ind., Durchschnitt 2006–2015 $\approx$ 11'000) und Krickente ($\sim$ 2300 Ind., Durchschnitt 2006–2015 $\approx$ 7000). Im Januar 2015 wurden die tiefsten Bestände der letzten 25 Jahre bei der Stockente ($\sim$ 45000 Ind., Durchschnitt 1992–2016 $\approx$ 51'000) und der Krickente ($\sim$ 3500 Ind., Durchschnitt 1992–2016 $\approx$ 6100) gefunden.

1.2 Winter 2015/2016

Die Schweiz erlebte einen sehr trockenen Herbst 2015, was zu aussergewöhnlich tiefen Wasserständen im November führte. November, Dezember und auch die erste Hälfte des Januars 2016 waren sehr mild.

Im Winter 2015/2016 war der Gesamtbestand der Wasservögel in der Schweiz inklusive der ausländischen Teile von Genfersee und Bodensee eher tief. Im November 2015 wurden rund 464'000 Individuen gezählt, was über die letzten 10 Jahre betrachtet unterdurchschnittlich ist (Durchschnitt 2006–2015 $\approx$ 477'000). Im Januar 2016 wurde mit rund 483'000 Individuen der zweittiefste Wert der letzten 25 Jahre erreicht (Durchschnitt 1992–2016 $\approx$ 546'000). Die tiefen Werte entsprechen dem seit Jahren beobachteten Trend. Eisfreie Gewässer weiter nördlich/östlich erlauben es den nordischen Wintergästen, näher bei ihren Brutgebieten zu überwintern (Lehikoinen et al. 2013). Zahlenmässig am bedeutendsten ist die Abnahme der Reiherente. Die Art wies im November den dritt- ($\sim$ 86'000 Ind.) und im Januar den zweittiefsten Bestand ($\sim$ 105'000 Ind.) der letzten 25 Jahre auf. In den 1990er-Jahren wurden bei den Novemberzählungen noch bis zu 160'000 Reiherenten gefunden, im Januar bis zu

200'000. Eine drastische Abnahme zeigt auch die Schellente: zwischen 1980 und 2000 zählte man von dieser Art regelmässig über 10'000 Individuen, im Januar 2016 noch rund 4100 Individuen. Einen für die letzten 25 Jahre rekordtiefen Bestand wies diesen Januar auch das Blässhuhn auf, von dieser Art waren rund 82'000 Individuen anwesend (Durchschnitt 1992–2016 $\approx$ 105'000). Mit 1600 Individuen im Januar zeigte auch die Sturmmöwe einen neuen Tiefstwert für die letzten 25 Jahre (Durchschnitt 1992–2016 $\approx$ 5400). Die tiefsten Januarbestände der letzten zehn Jahre hatten 2016 die Stockente ($\sim$ 46'000 Ind. vs Durchschnitt 2007–2016 $\approx$ 51'000) und der Mittelsäger (49 Ind. vs Durchschnitt 2007–2016 = 74). Dem gegenüber gibt es auch Arten, welche deutlich zulegen. Kontinuierliche Zunahmen verzeichnen der Graureiher ($\sim$ 2000 Ind. im Januar 2016, Durchschnitt 2007–2016 $\approx$ 1500) und der Silberreiher (410 Ind. im Januar 2016, Durchschnitt 2007–2016 $\approx$ 250). Grau- Rost- und Nilgans haben ebenfalls deutliche zugenommen. Die Bestände dieser Arten stammen hauptsächlich (Graugans) oder gar ausschliesslich (Rost- und Nilgans) von ausgesetzten Individuen oder Gefangenschaftsflüchtlings ab. Von der Graugans waren im Januar 2016 rund 1700 Individuen anwesend, in den 1990er-Jahren bewegten sich die Zahlen noch im Bereich von 200 bis 300 Individuen. Die Rostgans war in den frühen 1990er-Jahren in der Schweiz noch äusserst selten, im Januar 2016 wurden über 1200 Individuen dieser Art gezählt. Ebenso zeigte die Nilgans eine Zunahme von praktisch 0 Individuen in den 1990er-Jahren auf mittlerweile über 50 Individuen. Januar-Rekorde für die letzten 25 Jahre verzeichneten im Winter 2015/2016 auch die Kolbenente (35'000 Ind. vs Durchschnitt 1992–2016 $\approx$ 20'000) und die Schnatterente (fast 13'000 Ind. vs Durchschnitt 1992–2016 $\approx$ 8300). Als zahlreicher Wintergast etabliert hat sich der Schwarzhalstaucher: Mit regelmässig um die 5000 Individuen im Januar hat sich der Winterbestand dieser Art in den letzten 25 Jahren verdoppelt. Der Eisvogel konnte die bereits im Winter 2014/2015 erreichten Höchstwerte in diesem Winter noch übertreffen: die rund 610 Individuen im November respektive 370 Individuen im Januar sind neuer Rekord seit Zählbeginn im Winter 1996/1997. Hauptgrund dafür ist wohl der äusserst milde Winter, zudem nahm in den letzten Jahren auch der Brutbestand deutlich zu.

Wie üblich konzentrierten sich viele Wasservögel auf dem Boden- und dem Neuenburgersee, wo sich während den Zählungen rund 60 % aller Individuen aufhielten.

2. Winterbestände der Wasservögel in der Schweiz

Nach einem deutlichen Anstieg bis in die 1980er Jahre pendelte sich die Zahl der überwinternden Wasservögel in der Schweiz in den 1990er-Jahren bei 500'000 bis 600'000 Individuen ein. Seit 2005 ist wieder ein leichter Rückgang sichtbar. Dieser Trend wird hauptsächlich durch die Abnahme der Reiherente als Wintergast in der Schweiz hervorgerufen, deren Bestand seit Mitte der 1990er-Jahre um fast 100'000 Individuen abnahm. Sie verbringt den Winter vermehrt weiter nördlich. Auch die Tafelente und das Blässhuhn haben seit den 1990er-Jahren abgenommen. Im Gegensatz zur Reiherente sind die Abnahmen bei diesen Arten allerdings nicht durch Arealverschiebungen zu erklären, sie widerspiegeln vielmehr die europaweiten Rückgänge (ausführliche Informationen S. 27 in Sattler et al. 2016).

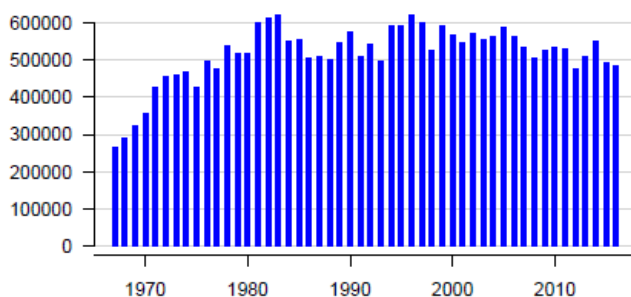


Fig. 1. Winterbestand aller Wasservögel in der Schweiz inklusive Grenzgewässer, Januar-Zählungen. Abgedeckt wird der Zeitraum 1967–2016.

Tab. 1. Januarbestände der zehn häufigsten Wasservogel-Arten in der Schweiz inklusive Grenzgewässer. Die gesamtschweizerischen Bestände sämtlicher Arten seit 1967 (Januar) respektive 1991 (November) finden Sie im angehängten Excel-Dokument  (Öffnen mit Doppelklick auf das Symbol).

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Reiherente	137829	137678	125213	127481	134939	95963	119599	118814	111008	104977
Blässhuhn	92926	89233	97737	94277	102049	85742	97116	94473	95009	81917
Tafelente	79719	66580	65185	65295	65071	66138	60691	70286	68438	65086
Stockente	48147	50468	50244	58077	48673	58246	51124	58315	45442	45680
Lachmöwe	45315	38809	45532	42490	42356	44799	45265	47800	42767	44607
Kolbenente	26588	21412	28324	28803	22857	25061	24631	32003	30827	34858
Haubentaucher	36565	38830	43466	47512	44666	37094	45909	59254	36460	31651
Schnatterente	9937	9057	10942	10916	8205	7356	7423	10751	5986	12756
Krickente	7891	5777	7450	6316	4311	5227	3628	5486	3485	8909
Höckerschwan	5945	6026	6010	6471	6018	7007	6992	7532	7334	6623
Übrige Arten	41810	42928	46517	48177	49518	43190	45374	46182	45497	46051
Total	532672	506798	526620	535815	528663	475823	507752	550896	492253	483115

3. Bestände auf den einzelnen Gewässern

Der Untersee beherbergte im Januar 2016 rund $\frac{1}{4}$ aller Wasservögel, der Bodensee insgesamt (Unter- und Obersee zusammen) sogar 40 % oder knapp 200'000 Individuen. Die Anteile auf Neuenburger- und Genfersee lagen bei 17 % respektive 13 %. Auf dem Bodensee dominierten Reiherente, Blässhuhn und Tafelente. Der Neuenburgersee beherbergte den schweizweit grössten Bestand der Kolbenente. Die häufigste Art auf dem Genfersee war der Haubentaucher.

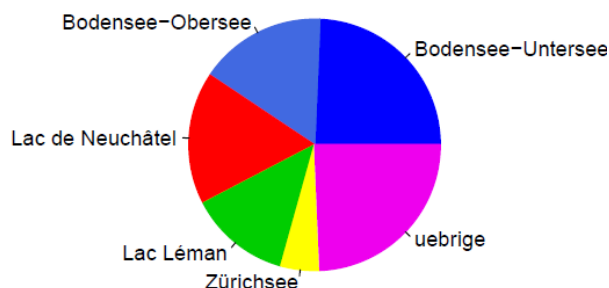


Fig. 2. Anteil der fünf wichtigsten Gewässer an der Gesamtindividuenzahl, Januar 2016. Total: 483115 Individuen.

Die Bestände sämtlicher Arten auf den einzelnen Gewässern sind in den angehängten Tabellen aufgeführt: Winter 2014/2015  und Winter 2015/2016  (Öffnen mit Doppelklick auf das Symbol).

Tab. 2. Bestände auf den fünf Gewässern mit der höchsten Individuenzahl, Januar 2016. Angegeben sind der Bestand der häufigsten fünf Arten je Gewässer sowie der Anteil am gesamtschweizerischen Bestand der Art.

Bodensee-Untersee	Lac de Neuchâtel	Bodensee-Obersee	Lac Léman	Zürichsee
Blässhuhn 26228 (32 %)	Reiherente 22711 (22 %)	Reiherente 23973 (23 %)	Haubentaucher 17816 (56 %)	Blässhuhn 7210 (9 %)
Reiherente 24299 (23 %)	Tafelente 19403 (30 %)	Blässhuhn 19907 (24 %)	Reiherente 12293 (12 %)	Lachmöwe 4875 (11 %)
Tafelente 24083 (37 %)	Kolbenente 19388 (56 %)	Tafelente 9250 (14 %)	Lachmöwe 7672 (17 %)	Reiherente 4441 (4 %)
Kolbenente 8762 (25 %)	Blässhuhn 7513 (9 %)	Stockente 5750 (13 %)	Tafelente 4960 (8 %)	Stockente 1941 (4 %)
Schnatterente 7841 (61 %)	Haubentaucher 2969 (9 %)	Lachmöwe 5487 (12 %)	Blässhuhn 4815 (6 %)	Tafelente 1375 (2 %)
Übrige, 26364	Übrige, 10311	Übrige, 14634	Übrige, 15288	Übrige, 4365
Total, 117577 (24 %)	Total, 82295 (17 %)	Total, 78698 (16 %)	Total, 62844 (13 %)	Total, 24207 (5 %)

4. Internationale Wasser- und Zugvogelreservate

Im Winter 2015/2016 beherbergten die internationalen Wasser- und Zugvogelschutzgebiete rund 17 % aller Wasservögel. Vor allem in den Reservaten am Boden- und Neuenburgersee hielten sich grosse Bestände auf. In den angehängten Excel-Dokumenten ist für jede Art angegeben, welchen Anteil vom Schweizer Gesamtbestand die einzelnen Reservate beherbergten: Winter 2014/2015  und Winter 2015/2016  (Öffnen mit Doppelklick auf das Symbol). Die Tabellen liefern also Hinweise, wie wichtig die Reservate für einzelne Arten in der Schweiz sind.

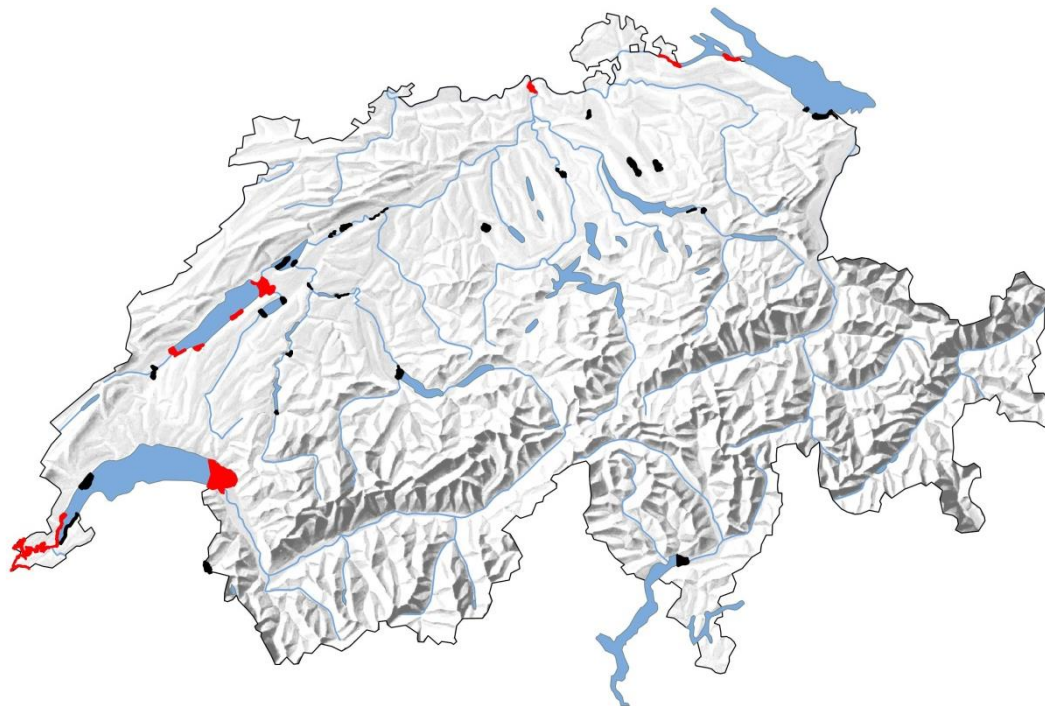


Fig. 3. Lage der Wasser- und Zugvogelschutzgebiete (WZV) von internationaler (rot) und nationaler Bedeutung (schwarz).

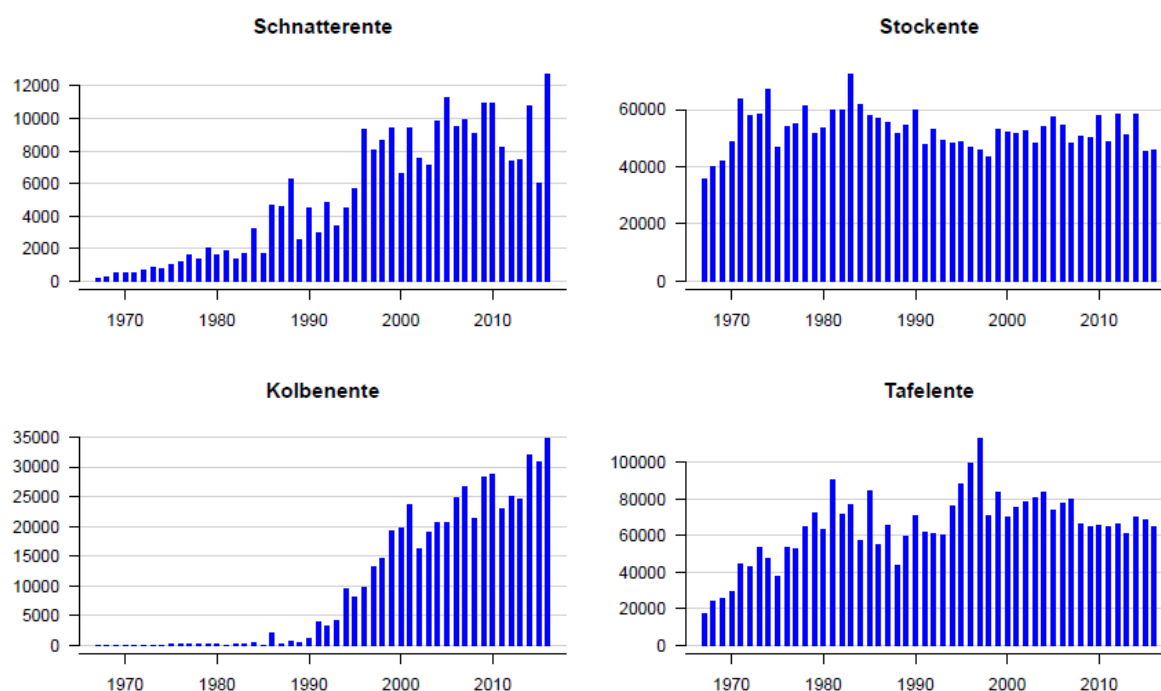
Die meisten Wasservogel-Zählstrecken werden jeweils Mitte November und Mitte Januar bearbeitet. In den Internationalen Wasser- und Zugvogelschutzgebieten wird in mehr Monaten gezählt (Tab. 3). Die monatlichen Zählergebnisse aus den einzelnen Reservaten können den angehängten Excel-Dokumenten entnommen werden: Winter 2014/2015  und Winter 2015/2016  (Öffnen mit Doppelklick auf das Symbol).

Tab. 3. Zählseason in den internationalen Wasser und Zugvogelreservaten. Lesebeispiel: Im Ermatinger Becken werden die Wasservögel zwischen September und April monatlich gezählt.

	Zählseason (Monate)											
	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6
Ermatinger Becken (TG)												
Stein am Rhein (SH,TG)												
Klingnauerstausee (AG)												
Fanel - Chablais de Cudrefin, Pointe de Marin (BE, FR, VD, NE)												
Chevroux jusqu'à Portalban (VD, FR)												
Yvonand jusqu'à Cheyres (VD, FR)												
Grandson jusqu'à Champ-Pittet (VD)												
Les Grangettes (VD,VS)												
Rhône jusqu'à Verbois (GE)												
Versoix jusqu'à Genève (GE)												

5. National prioritäre Arten

Als national prioritär gelten Arten, deren Winterbestand in der Schweiz mindestens 1,4 % des Gesamtbestandes der biogeografischen Population ausmacht (detaillierte Erläuterungen in Keller et al. 2010). Zehn Wasservogelarten gehören zu den national prioritären Arten, die Entwicklung der Januarbestände dieser Arten ist in Fig. 4 dargestellt.



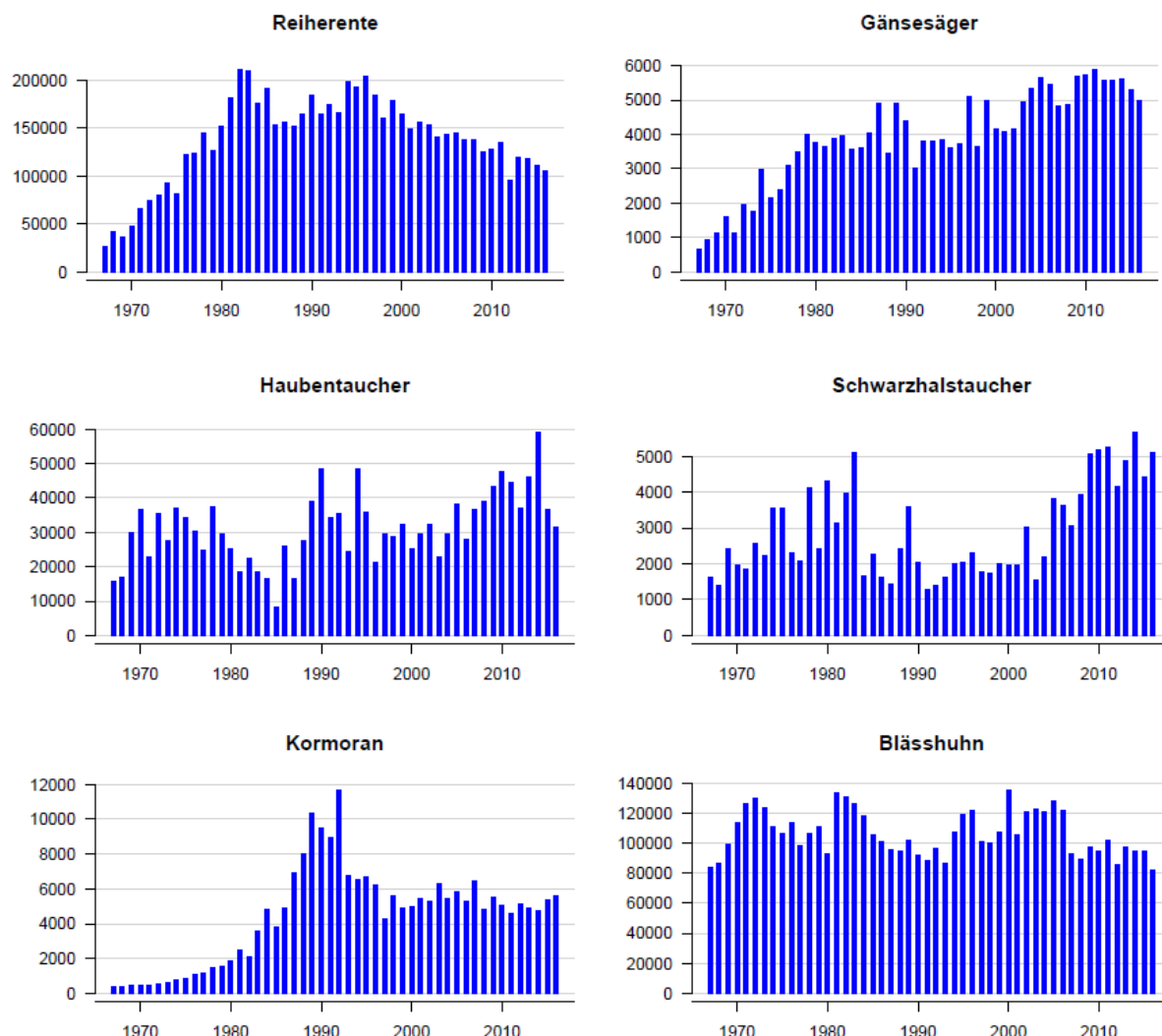


Fig. 4. Entwicklung des Januarbestandes der national prioritären Arten in der Schweiz (inklusive ausländische Teile von Boden- und Genfersee).

Literatur

- Keller, V., R. Ayé, W. Müller, R. Spaar & N. Zbinden (2010): Die prioritären Vogelarten der Schweiz: Dokumentation zur Revision 2010. Schweizerische Vogelwarte und Schweizer Vogelschutz SVS/Bird-Life Schweiz, Sempach und Zürich.
- Lehikoinen, A., K. Jaatinen, A. V. Vähätalo, P. Clausen, O. Crowe, B. Deceuninck, R. Hearn, C. A. Holt, M. Hornman, V. Keller, L. Nilsson, T. Langendoen, I. Tománková, J. Wahl & A. D. Fox (2013): Rapid climate driven shifts in wintering distributions of three common waterbird species. *Global Change Biol.* 19: 2071–2081.
- Sattler, T., P. Knaus, H. Schmid & B. Volet (2016): Zustand der Vogelwelt in der Schweiz: Bericht 2016, Seite 27. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Anhang

Methoden

Beim Projekt *Monitoring überwinternde Wasservögel* werden alle Arten der Entenvögel, See- und Lappentaucher, Möwen sowie ausgewählte Arten anderer Ordnungen (z.B. Kormoran, Grau- und Silberreiher, Teichhuhn, Blässhuhn, Eisvogel, regelmässig überwinternde Limikolen und ans Wasser gebundene Singvögel wie Wasseramsel und Gebirgsstelze) erfasst. Seit dem Winter 2007/2008 werden die Grossmöwenarten Mittelmeermöwe *L. michahellis* und Steppenmöwe *L. cachinnans* nach Möglichkeit separat erfasst. Nicht eindeutig bestimmte Individuen sind in der Sammelkategorie Silber-/Mittelmeer-/Steppenmöwe aufgeführt. Einige Arten wurden erst ab dem Winter 1996/1997 ins Set der Wasservogelzählungen aufgenommen (z.B. Limikolen, Eisvogel, Wasseramsel, Gebirgsstelze).

Bearbeitet werden sämtliche grösseren Seen, Flüsse und auch Bäche der Schweiz. Ebenso werden an die Schweiz angrenzende Gewässer bearbeitet (Fig. 5). Die Gewässer sind in Zählstrecken unterteilt. Jede Strecke ist einem Zählstreckenverantwortlichen zugeordnet, welcher den Gewässerabschnitt üblicherweise gemeinsam mit weiteren Helfern erhebt. Die Zählungen werden Mitte November und Mitte Januar durchgeführt. In den Wasser- und Zugvogelreservaten von internationaler Bedeutung gibt es zudem monatliche Zählungen (siehe Tab. 3). In diesen Gebieten werden die Zählungen von regionalen Koordinatoren organisiert. Die Abdeckung der Zählstrecken lag in beiden Berichtsperioden bei fast 100 % (Zählstrecken insgesamt: 375; nicht abgedeckt Nov. 2014: 0, Jan. 2015: 1, Nov. 2015: 2, Jan. 2016: 1)

Die Wasservogelzählungen werden von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schweizerischen Vogelwarte durchgeführt. Insgesamt beteiligen sich über 200 Zählstreckenverantwortliche und eine unbekannte Zahl an weiteren Helfern an den Zählungen.

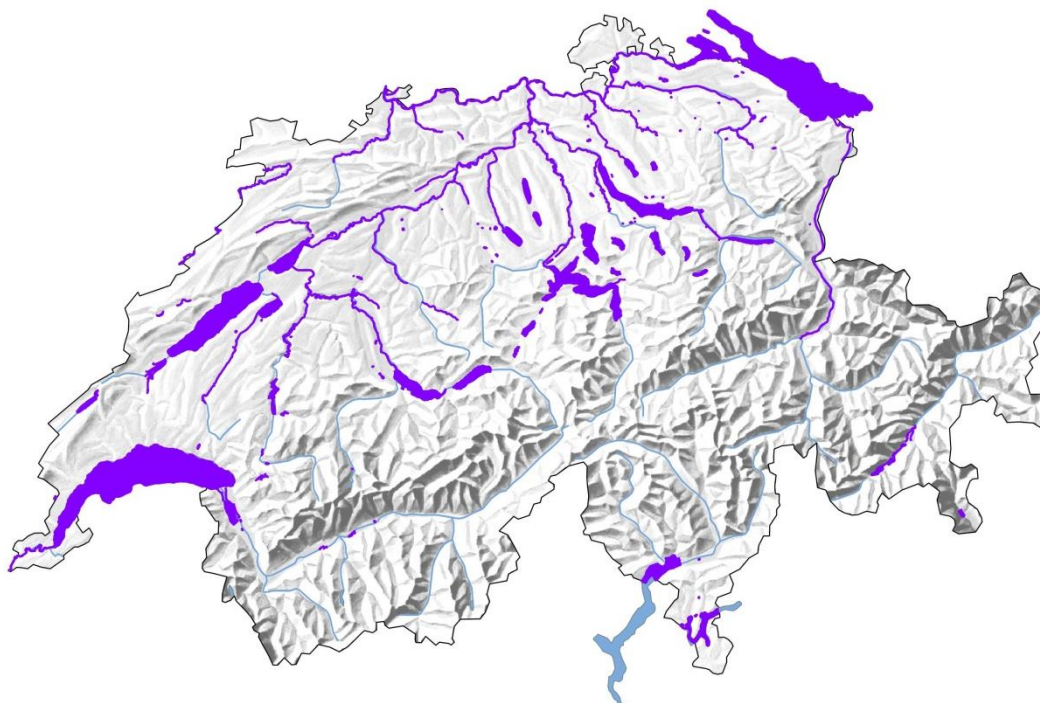


Fig. 5. Die im «Monitoring überwinternde Wasservögel» bearbeiteten Gewässer sind violett markiert.

Zählstreckenverantwortliche

Eugen Akeret, Oberneunforn
Edith Altenburger, Buchs SG
Christoph Angst, Perlen
Urs Ankli, Basel
Michel Antoniazza, Cheseaux-Noréaz
Carl'Antonio Balzari, Muri b. Bern
Hans-Günther Bauer, Radolfzell
Pierre Beaud, Lausanne
Christian Beerli, Winterthur
Jean-Jacques Beley, Publier
Christian Berger, Basel
René Berner, Boniswil
Markus Berset, Bülach
Rösly Bienz, Wittnau
Hanspeter Bieri, Hemmental
Roger Bisig, Gross
Andreas Blösch, Bütigen
Adrian Borgula, Luzern
Ursula Bornhauser-Sieber, Ottikon Kempththal
Yves Bötsch, Meikirch
Judith Brechbühler-Gut, Hildisrieden
Ueli Bringolf, Schaffhausen
Manuel Bueno, Paudex
Dominic Buergi, Basel
Edgar Bühler, Egolzwil
Jost Bühlmann, Zürich
Pierre-François Burgermeister, Genève
Thomas Bürgi, Thundorf
Thomas Burkard, Wohlen AG
Elisabeth Burkhard-Stalder, Uzwil
Marcel Burkhardt, Sursee
Beat Bussinger, Sissach
Martin C. Rotach, Erlenbach ZH
Maurizio Camponovo, Bidogno
Mikaël Cantin, Chevroux
Franco Cappelletti, Losone
Ewald Christen, Münchwilen TG
Eric Christen, Küsnacht ZH
Bernard Claude, Neuchâtel
Konrad Colombo, Schattdorf
Marisa Dell'Oca, Paradiso
Fabio Di Pietro, Reinach BL
Nicole Dickbrenner, Volken
Hans-Ueli Dössegger, Schwerzenbach
Charles Dvorak, Vallorbe
Gallus Ebnetter, Siebnen

Andrea Egli, Ennetbürgen
Konrad Eigenheer, Brugglen
Martina Eigenheer-Eggenschwiler, Brugglen
Olivier Epars, Villeneuve VD
Matthias Ernst, Winterthur
Georges Fischer, Buchrain
Claudio Foletti, Massagno
Simone Fontana, Zürich
Philippe Frei, Bern
Jürg Frey, Winterthur
Michael Frey, Arlesheim
Hans Fritschi, Unterseen
Stephan Gaar, Domat/Ems
Walter Gabathuler, Rheineck
Roland Gasche, Luterbach
Max Gasser, Bözberg
Roland Gautier, Zürich
Walter Geiger, Frauenfeld
Hanspeter Geisser, Lichtensteig
Bernard Genton, Féchy
Esther Glaus, Jona
Christa Glauser, Dietikon
Manfred Gleinser, St. Margrethen SG
Christian Grand, Echarlens
Willy Grimm, Frauenfeld
Peter Grimm, Klingnau
Ernst Grütter, Roggwil BE
Gerda Gschwend, Arbon
Rolf Gugelmann, Solothurn
Marcel Güntert, Rüfenacht BE
René Hardegger, Oberkirch LU
Ruedi Hasler, Gams
Johannes Hegelbach, Zürich
Martin Heinzer-Marty, Brunnen
Dominik Henseler, Oberkirch LU
Heinz Hess-Roth, Muhen
Liselotte Hochstrasser, Wädenswil
Heidi Hofstetter, Zollikofen
Werner Holliger, Erlinsbach SO
Martin Horn, Wigoltingen
Alois Huber, Sins
Leo Hüppin, Au ZH
Arthur Ingold, Berikon
Elisabeth Isler, Weinfelden
Harald Jacoby, Konstanz
Peter Jäggi, Härkingen

Michel Jaussi, Versoix
Paul-André Jeanmonod, Essert-Pittet
Noël Jeannot, Charquemont
Olivier Jean-Petit-Matile, Prilly
Niklaus Kaufmann, Giswil
Josef Kaufmann, Arch
Arthur Kehl, Zürich
Philipp Kleiner, Horgen
Hannes Klopfenstein, Zürich
Susanne Klossner, Uetendorf
Hans Kneubühler, Luzern
Renate Koch, Zürich
Franz Koch, Eschenbach LU
Gerald Kohlas, Rüti ZH
Jürg Kolb, Niederuzwil
Daniel Kronauer, Steinhausen
Pius Kühne, Lauerz
Klaus Kühnlein, Küsnacht ZH
Pius Kunz, Willisau
Thomas Künzi, Würenlingen
Roberto Lardelli, Genestrerio
Heinz Leitner, Thalwil
Gianpietro Lerch, Agarone
Martin Leuzinger, Basel
Simone Liechti, Kirchlindach
André Lindegger, Lostorf
Jean-Luc Loizeau, Chavannes-des-Bois
Willi Looser-Probst, Salmsach
Aurelio Lubini, Gordola
Michael Lüdi, St. Moritz
Bernard Lugrin, Bernex
Stephan Lüscher, Berg TG
Erich Lüscher-Riederer, Domat/Ems
Urs Lustenberger, Triengen
Hans Lüthi, Füllinsdorf
Barbara Mächler, Liestal
Giorgio Mangili, Cabbio
Gianni Marcolli, Agarone
François Mathey, Chésérax
Urs Mattenberger, Mellingen
Lionel Maumary, Lausanne
Martin Meier, Mägenwil
Brigitte + Jürg Meister, Basel
Yves Menétrey, Le Sentier
Martin Miguel Schuck, Zürich
Thomas Minder, Neuhausen am Rheinfall
Patrick Monney, Dompierre FR

Bernard Monnier, Chaumont
René Moor, Glattfelden
José Mora, Oftringen
Markus Mosimann, Belp
Herbert Muff, Lostorf
Werner Müller, Zürich
Silvia Müller, Herzogenbuchsee
Mathis Müller-Buser, Pfyn
Michel Muriset, Valeyres-sous-Montagny
Jean-Claude Muriset, Yverdon-les-Bains
Robert Nigg-Gnos, Gersau
Rolf Noser, Oberurnen
Helmut Nowack, Wettingen
Sales Nussbaumer, Oberägeri
Waltraud Oberhäsli, Zürich
Gottfried Oesterheld, Reinach BL
Simon-Pierre Parrat, Fribourg
Hans Peter Aeschlimann, Bolken
Urs Petermann, Luzern
Bram Piot, Péron
Cédric Pochelon, Genève
Georges Preiswerk, Riehen
Natalie Raeber, Zürich
Pascal Rapin, Payerne
Pierre-Alain Ravussin-Matthey, Baulmes
Kurt Rätz, Moosseedorf
Klaus Robin, Uznach
Gilbert Rochat, Grandvaux
Daniel Rohrer-Hari, Corgémont
Thomas Romanski, Tesserete
Kurt Rösti, St. Stephan
Paul Roth, Rottenschwil
Max Ruckstuhl, Zürich
Susanne + Marcel Ruppen, Zürich
Rolf Ryser, Steffisburg
Walter Sager-Zosso, Hochdorf
Robert Sand, Glattfelden
Roland Santschi, Thun
Jérémy Savioz, Noës
Chiara Scandolara, Cadenazzo
Michael Schaad, Bern
Ueli Schaffner, Gelterkinden
Beatrice Schertenleib-Rebsamen, Neuhausen
Stefan Schilli, Wauwil
Werner Schmid, Rapperswil SG
Paul Schmid, Steinmaur
Walter Schmid-Senteler, Amriswil

Gaby Schneeberger, Flawil
Anita Schneeberger, Winterthur
Hannes Schumacher, Sargans
Irene Schürmann-Kälin, Meilen
Thomas Schwaller, Muri b. Bern
Gregor Sieber, Eschen
Alfred Sprenger, MuttENZ
Herbert Stark, Reichenau
Mathis Stocker, Bad Ragaz
Nicolas Strebel, Sursee
Alain Sturzinger, Meyrin
Werner Suter, Altendorf
Vreni Suter-Tague, Ormalingen
Heidi Tanner, Binningen
Jacques Thévoz, Pully
Daniel Trachsel, Ammerzwil BE
Marguerite Trocmé Maillard, Fribourg
Stephan Trösch, Unterstammheim
Henri Vigneau, Noréaz
Alois Vogler, Stetten AG
Joe Vogler, Lungern
Markus von Däniken-Gübeli, Olten
Res Wagner, Bern
Stefan Wassmer, Winterthur
Martin Weggler, Horgenberg
Urs Weibel, Stein am Rhein
Ernst Weiss, Killwangen
André Weiss, Winterthur
Martin Wettstein, Thun
Konrad Wiederkehr, Spreitenbach
Markus Wipf, Rombach
Ruedi Wüst-Graf, Sursee
Bruno Wyss, Aarberg
Bernard Yerly, Nyon
Sacha Zahnd, Fribourg
Werner Zanola, Zürich
Nina Zemp, Meilen
KatrIn Zickendraht, Basel
Martin Zimmerli, Marin-Epagnier
Adrian Zimmermann, Oberwil b. Zug
Thomas Zischg, Bözberg
Max Zumbühl, Hombrechtikon
Claudia Zuppiger-Werner, Freidorf TG
Jean-Fred Zweiacker, Basel

Regionale Koordinatoren der WZVV-Reservate

Ermatinger Becken:

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft
Bodensee
Harald Jacoby
Beyerlestr. 22
D-78464 Konstanz

Stein am Rhein:

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft
Bodensee
Martin Bolliger
Dorfstr. 4
8261 Hemishofen

Urs Weibel
Rhigüetliweg 1
8260 Stein am Rhein

Klingnauer Stausee:

Ornithologische Arbeitsgruppe Klingnau
Max Ruckstuhl
Laufferweg 6
8006 Zürich

Dr. Marcel Güntert
Fuchsweg 1
3075 Rüfenacht

Lac de Neuchâtel:

Association de la Grande Cariçaie
Michel Antoniazza
Chemin de la Cariçaie 3
1400 Cheseaux-Noréaz

Les Grangettes:

Fondation des Grangettes
Olivier Epars
C.P. 145, Grande Rue 17
1844 Villeneuve

Rhône–Verbois:

Association Coups d'Ailes
c/o Jean-Marc Hayoz
Bernard Lugin
Chemin du Grillet 19
1233 Bernex